

Doppelausstellung von Andrea Würtinger in der Chiemseebruck-Galerie und im Seebrucker Rathaus:

»Zeitvergessen« – kunstvoll inszeniert

Eintauchen in eine Welt, einen Kosmos, eine Musik, eine Tätigkeit, in einen Raum und unterdessen die Zeit vergessen. Zeit ver rinnt.

Doch gefühlt steht sie still: Wir »vergessen« sie und uns in ihr. Ein meditativer Prozess des »Aus-sich-heraus-Tretens«, den die Künstlerin Andrea Würtinger kennt. Wenn sie »verlassene oder vergessene« Räume betritt, wird sie von diesen inspiriert – sie schenkt diesen Räumen durch ihre Kunst eine eigene Bühne.

Ab dem heutigen Freitag um 18.30 Uhr (Vernissage) sind die zumeist großformatigen Werke der in Traunstein geborenen und in Siegsdorf lebenden Künstlerin in der Chiemseebruck-Galerie in Seebruck zu bewundern. Die Ausstellung unter dem Motto »Zeitvergessen« dauert dort vom 21. bis zum



»Zeitvergessen«: Die Künstlerin Andrea Würtinger stellt in einer Doppelausstellung in der Chiemseebruck-Galerie und im Seebrucker Rathaus aus. (Foto: Benekam)

29. Oktober (Werke in der Galerie) und ist täglich von 14 bis 17 Uhr geöffnet. An den Wochenenden ist die Künstlerin selbst anwesend und freut sich auf direkten Austausch und gute Gespräche mit Kunstinteressierten. Im Seebrucker Rathaus findet ebenfalls am

heutigen Freitag um 17 Uhr die Eröffnung statt und wird bis zum 15. Dezember dauern: Öffnungszeiten im Rathaus sind montags bis freitags zwischen 8 und 12 Uhr sowie dienstags von 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 14 bis 16 Uhr. Würtingers Gemälde in Acryl auf

Leinwand führen den Betrachter in weitläufige Räume, verlassene Fabrikhallen, Gewächshäuser, Treppenaufgänge oder ein stillgelegtes Sanatorium. Spärliche Rauminhalte, aus den Angeln gehobene Türen und Fensterrahmen, große oder kleine Fenster mit Streben und Fensterkreuzen, nackte Wände mit abblätterndem Putz oder Graffiti inszenieren eine spannende Atmosphäre. In Andrea Würtingers Werken gehen, aus veränderter Perspektive gesehen, Spuren der Vergangenheit und Möglichkeiten der Zukunft Hand in Hand.

Sie schicken den Betrachter auf ein Frage-Antwort-Spiel, rufen eigene Assoziationen hervor und sensibilisieren ihn für »die Natur der Dinge«, die zu empfinden zugleich Aufgabe des Menschen ist.

Kirsten Benekam